

Erzähler vom Westermwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Jahrbuch des Sonntagsblatts.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Jagd und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Pichsübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

25. 21

Nr. 86. Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,60 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Montag den 14. April 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
Die sechsseitige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Wahlprüfungs-Kommission hat sich für Ungültigkeitserklärung der Wahl v. Kröcher mit 10 gegen 2 Stimmen ausgesprochen. v. Kröcher, der frühere Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, vertritt im Reichstag den Wahlkreis Salzweil-Garbeslegen. Er wurde einst mit knapper Mehrheit gegen den Kandidaten des Deutschen Bauernbundes, Dr. Böhm, gewählt.

In der elsass-lothringischen Kammer ist wieder einmal von einer sogenannten militärischen Nebenregierung die Rede gewesen. Und zwar behauptete der Abgeordnete Heber, der frühere Kommandeur des 16. Armeekorps, dass er während des Krieges die Regierung des Reiches geführt habe. Die elsass-lothringische Bevölkerung bin ich soweit recht zufrieden. Nicht bedauerlich dagegen ist, dass Fälle wie die Heber'sche Feinde des Souvenir Français usw. vorkommen. Wesentliche Schuld daran trägt die Verwaltung, die eine zu große Nachgiebigkeit gegen die Nationalisten zeigt. Ich habe dem Kaiser gesagt, dass eine solche Feinde des Reiches nicht vorkommen. Der Staatssekretär von v. Bülow trat dem Redner entgegen, musste aber darauf beschränken, da eine authentische Äußerung des Kaisers nicht vorliegt, festzustellen, dass die Zivilverwaltung und nicht das Militär im Land herrsche und für eine Einmischung nicht dulde.

Über die Stellungnahme des Reichstages zu den Wehrgesetzen schreibt die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“: Die erste Sitzung der Wehrvorlage hat über die prinzipielle Stellung des Reichstages klare Aufschlüsse gegeben. Keine der bürgerlichen Parteien wird die Verantwortung für eine Ablehnung der Wehrgesetze übernehmen. Der Reichstag ist vielmehr bereit, im Verein mit den Bundesräten die Verantwortung unserer Armee zu übernehmen. Das ist von den Rednern der verschiedenen Parteien, erst und ohne Pathos zum Ausdruck gebracht worden, nicht aus einer hoffnungslosen Resignation, wie man es von sozialdemokratischer Seite gern behaupten wollte, sondern in der Erkenntnis einer vaterländischen Notwendigkeit, die freies, tatkräftiges Handeln erfordert. Gewiss ist auch manches kritische und abschließende gesprochen worden. Die große Linie der Gesamtschauung, zu der sich die Parteien mit dem Reichstagsgesamtschicksal gefunden, ist dadurch aber nicht verwischt worden.

Der Staatsangehörigkeitsgesetz liegt dem Reichstag seit langer Zeit vor. Das Gesetz ist vom Reichstage wiederholt gefordert worden und bei seinem Erscheinen heftig begrüßt worden. Die mit seiner Vorberatung betraute Kommission hat ihre Beratungen seit längerer Zeit abgeschlossen. Verschiedene Differenzen, die zwischen der Regierung und dem Reichstage bestanden, sind in der Kommission beigelegt worden. Der Reichstag hat dem Gesetz jetzt deshalb nichts im Wege. Die Regierung hat deshalb den Vorschlag gemacht, dieses Gesetz noch vor Pfingsten zu verabschieden, da nach der Verabschiedung noch umfangreiche Vorarbeiten nötig sind, die das Gesetz in Kraft treten kann.

Für die am 24. Mai stattfindende Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg sind die Vorbereitungen jetzt endgültig festgelegt worden. Sie beginnen am Donnerstag, den 22. Mai, mit einer Galafest im Weissen Saal des königlichen Schlosses. Am 23. Mai findet eine Familienfeier statt, an die sich eine Galaoper im königlichen Opernhaus anschließt. Die kirchliche Trauung findet am Sonnabend, den 24. Mai, nachmittags in der Schlosskapelle statt.

Der Kaiserliche Gnadenfonds für Elsass-Lothringen hat mehr von der elsass-lothringischen Kammer in dritter Sitzung angenommen worden. Die Annahme erfolgte mit 19 Stimmen. In den beiden ersten Sitzungen des Rates war die Position jedes Mal gestrichen worden.

Ein weiterer Rückgang der Maul- und Klauenerkrankung ist nach den neuesten statistischen Angaben zu verzeichnen. So sind in der zweiten Hälfte des März in Deutschland nur 48 (in der ersten Hälfte 67) Gefälle in 141 Gemeinden wegen vorhandener Seuchenfälle oder nur wegen Seuchenverdachts gesperrt worden. Am 1. März waren im ganzen nur noch 141 (am 15. März 122) Gemeinden in 90 (122) Gemeinden gesperrt. In Ostpreußen sowie in 16 nicht mitteldeutschen Staaten wurde die Seuche erloschen. Dagegen nehmen Schweine- und Schafsepidemien weiter zu. Es sind in der zweiten Hälfte des März 706 (in der ersten Hälfte 631) Gefälle in 494 (463) Gemeinden neu gesperrt. Am 1. März waren gesperrt 1863 (am 15. März 1798) Gemeinden in 1397 (1256) Gemeinden. Brandenburg und Schlesien zeigen die stärkste Zunahme.

Großbritannien.

Im Unterhause brachte ein konservatives Mitglied ein neues Wehrgesetz ein. Das Gesetz verlangt, dass männlichen britischen Staatsbürger die Verpflichtung auferlegt werde, bei Erreichung eines Alters von achtzehn Jahren im Territorialheer zu dienen, wenn der Heeresrat es beschließt. Bei der Begründung wies der Abgeordnete auf den Rückgang der Truppenzahl und die sehr un-

befriedigende internationale Lage hin, die große Besorgnisse um den Frieden in Europa hervorrufe. Von der Arbeiterpartei wurde der Antrag abgelehnt, da er der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht gleichkomme. Der Kriegsminister Oberst Seely verlangte vom Hause die Ablehnung der Bill aus prinzipiellen Gründen. Vom Freiwilligenheer dürfte nicht abgegangen werden. England hätte eine kleine Armee, die aber die feinste der Welt sei für die Verteidigung der Reichsgrenzen. Den Grundgedanken der vorliegenden Bill könne die Regierung nicht annehmen. Die Vorteile des Freiwilligenheeres seien so groß, dass sie kaum überschätzt werden können.

Frankreich.

Ein Besuch Poincarés in London ist offiziell angekündigt. Der Präsident Poincaré gab nämlich im Ministerrat bekannt, dass er einer Einladung des Königs von England folge und sich am 23. Juni nach London begeben werde. Eine dreitägige Dauer des Besuchs ist in Aussicht genommen. Der Minister des Auswärtigen wird den Präsidenten begleiten. Im Anschluss daran dürfte dann wohl ein Besuch des Königs von England in Paris erfolgen.

Aus In- und Ausland.

Emden, 13. April. Die Hamburg-Amerika-Linie hat hier mit 3 Millionen Kapital eine Emdener Verkehrs-Gesellschaft zur Hebung des hiesigen Geschäftsverkehrs begründet.

München, 13. April. Die Eisenbahnerverwaltung hat neue Vorschriften über die Aufnahme in den bayerischen Eisenbahndienst erlassen. Danach wird künftig vom Fahr- und Werkstattpersonal der unbedingte Streikverzicht durch Unterschrift verlangt.

Wien, 13. April. Die Nachrichten häufen sich, nach denen Griechen und Bulgaren militärische Vorbereitungen gegeneinander treffen. Die Verstimmung zwischen den beiden bisher Verbündeten soll von Tag zu Tag wachsen.

Wien, 12. April. Ein neuer Splendorgelächter macht hier großes Aufsehen. Unter dem so gut wie bekannten Verdacht der Spionage wurden der Oberleutnant Zandric und dessen Bruder verhaftet.

Petersburg, 12. April. Ein Tagesbefehl des Marine-Ministers verbietet den aktiven und den verabschiedeten, Uniform tragenden Marineoffizieren und Marinebeamten, an öffentlichen Kundgebungen teilzunehmen.

Belgrad, 12. April. Das serbische Oberkommando hat telegraphisch dem General Bojowitsch aufgetragen, alle weiteren Operationen vor Scharaj einzustellen.

Belgrad, 13. April. Ministerpräsident Poshitch ist ins Hauptquartier abgereist. Es soll sich dabei um gänzliche Einstellung der serbischen Operationen vor Scharaj handeln.

Sofia, 13. April. Hier nimmt man fest an, dass im Laufe der Woche der Vorstoß unternommen wird.

Konstantinopel, 13. April. Hier wird erzählt, dass der griechische Panzerkreuzer „Averoff“ bei Lenedos gescheitert sei. Die türkische Flotte sei aus den Dardanellen ausgefahren und habe die griechische Flotte angegriffen.

Konstantinopel, 13. April. Hier lief die Nachricht ein, dass Dschavid Pascha die albanischen Orte Salona und Berat wieder besetzt und die türkische Flagge an Stelle der albanischen gehisst habe. Eine Bestätigung der etwas unwahrscheinlich klingenden Meldung war nicht zu erlangen.

Rom, 13. April. Das Befinden des Papstes hat sich erheblich verschlimmert. Man befürchtet eine Lungenentzündung. Der Papst hat hohes Fieber. Die Ärzte weilen fortwährend am Krankenlager.

Hof- und Personalmeldungen.

Die Sommerreisen des Kaisers sind wie folgt festgelegt worden: Am 20. Juni Verabschiedung des Königs-Alanens-Regiments in Hannover. Von Hannover aus begibt sich der Kaiser nach Hamburg, wo er am 22. Juni den großen Rennen beimohnen wird. Am 24. Juni findet die Wettfahrt auf der Unterelbe statt. Während der Kieler Woche, die bis zum 4. Juli dauert, sind wenig Festlichkeiten geplant. Für den 6. Juli ist die Wettfahrt in Travemünde festgesetzt und am 7. Juli wird der Kaiser seine Nordlandreise antreten.

Generalfeldmarschall Graf Dassel feiert am 26. April sein 60jähriges Dienstjubiläum. Auf Wunsch des Kaisers wird das Jubiläum in besonderer Weise militärisch gefeiert werden.

Der Herzog von Cumberland hat mit seiner Gemahlin und dem Gefolge nach heraldischer Verabschiedung vom Kaiserpaar Domburg verlassen und sich nach Karlsruhe zum Besuch des Großherzogs von Baden begeben. Die Begleitung des Herzogs erhielt vom Kaiser Ordensauszeichnungen.

Admiral v. Seeringen ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt; Vizeadmiral v. Capelle, Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts, ist zum Admiral befördert; Admiral Graf v. Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er ist in Anerkennung seiner Dienste à la suite des Offizierskorps zu führen.

Deutscher Reichstag.

(138. Sitzung.)

OB. Berlin, 12. April.

Die heutige Sitzung begann schon um 11 Uhr vormittags. Sie war etwas lebhafter und gewann auch dadurch an Interesse, dass der Reichstagspräsident zu den Dedungsvorlagen zum ersten Male Stellung nahm.

Die Dedungsvorlagen.

(Vierter Tag.)

Abg. Gothein (Vp.): Dem Bundesrat, Parlament und auch der Bevölkerung fehlt das Verantwortlichkeitsgefühl.

Eine Milliarde entzieht man der Kapitalbildung für zwei Jahre, die Ausrüstung für die 898 000 Personen, die aus der wirtschaftlichen Tätigkeit gerissen werden, kostet weitere 900 Millionen jährlich. Da sollte man den Wehrbeitrag auf eine größere Zahl von Jahren verteilen und die Anleihe in acht bis zehn Jahren tilgen. Die Abwälzung auf die Einzelstaaten ist ein trauriger Notbehelf, den wir keineswegs mitmachen. Der Schatzkammer wie der Bundesrat leiden an allen möglichen Hemmungen.

Mit unsichtbarer Linde habe ich geschrieben an der Spitze der Dedungsvorlagen: Lieber Reichstag, wir erwarten von dir, dass du uns die Erbschaftsteuer bringst. Wir dürfen sie ja leider nicht bringen aus Rücksicht auf die Parlamente in Preußen und Bayern und anderen Staaten. Du und den einzigen Gefallen und machst du sie, wir werden sie sicher annehmen. (Lebte Zustimmung und Beifall links.) Wir wollen dieses Flehen erhören und dem Bundesrat diesen Gefallen tun. Wir wollen eine bewegliche Reichsvermögenssteuer neben der Erbschaftsteuer.

Bankrat Dr. Wolff: Gotheins Angriff auf Bayern ist ungerecht und unrichtig. Der Vorschlag ist nicht von Bayern ausgegangen und eine Reihe anderer Staaten hat auch keine Vermögenssteuer. Für den Wehrbeitrag wird eine ganz neue Vermögensveranlagung von Reichswegen erfolgen.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Es ist keine Kuratstimmung für die Wehrevorlage bei uns, aber die erste Erkenntnis von der Notwendigkeit der Opfer. Den Weg der Anleihe können wir nicht beschreiten. Die Vermögensgrenze von 10 000 Mark ist zu niedrig. Eine Staffelung wäre nötig und eine Wehrsteuer für die, die nicht gebieten haben.

Reichstagspräsident v. Bethmann-Hollweg:

Trotz der zum Teil recht scharfen Kritik habe ich den Eindruck, dass Reichstag und Verbündete Regierungen in gleichem Maße erfüllt sind von der Größe der Aufgaben, die uns gestellt sind und die die Sorge für unsere Rüstungen und Ordnung des Finanzwesens uns auferlegt. Wo Sie uns Verbesserungen vorschlagen, werden wir gern bereit sein, sie anzunehmen. Man klagt über Systemlosigkeit. Eine Finanzreform haben wir Ihnen nicht vorgelegt. Jetzt heißt es doch die Wehrevorlage zur Annahme zu bringen und zu bezahlen. Wir schlagen nicht neue Schulden vor, und die Milliarde nehmen wir auf uns und auch von den laufenden Einnahmen soll der Wehr mehr als die Hälfte tragen. Über die Schönheit unserer Wehrevorläge will ich nicht streiten, aber es würde recht unangenehm sein, wenn wir jetzt vor den Augen des Auslandes um das

„Problem der Probleme“.

wie eine Zeitung es nannte, die Köpfe zerschlagen. Dazu ist die Zeit nicht geeignet. (Sehr richtig! rechts.) Bismarck wollte die Einzelstaaten nicht aushungern, aber wenn man jetzt mit dem Gedanken einer Reichsvermögens- oder Einkommensteuer spielt, so ist das gar nicht unbedenklich. Zu der einheitlichen Reichsvermögenssteuer der Bundesstaaten sind Vorschläge vorzuschlagen, das würde eine Art Kommunalisierung der Einzelstaaten sein, wofür viele sich bedanken würden. Wer es mit dem Reich ernst meint, sollte diesen Gedanken auch ablehnen. Wobin sollte das am Ende führen? Wenn Sie erst einmal von dieser Zugschraube gelassen haben, lassen Sie nicht wieder von ihr. (Weiterkeit.) Diese Flatterhaftigkeit traue ich Ihnen nicht zu. (Weiterkeit.) Mit einer ausgebauten Vermögenssteuer verwirren Sie das ganze Steuerwesen der Einzelstaaten. Nach dem allen wird Ihnen doch unter Wehrevorlag nicht ganz so schlecht erscheinen. Sie wollen eine gleichmächtige Besteuerung im ganzen Reich; einen Strich durch das ganze System der Besteuerung in den Einzelstaaten, dazu werden all die Parteien, die mit uns die Grundlage des bundesstaatlichen Systems wollen, ihre Hand nicht reichen. Im Reich würde die Belastung mit direkten Steuern außerordentlich buntfärbig werden. Machen Sie sich überhaupt frei von dem Gedanken, dass die Wehrevorlagen zum Rückgrat der Reichsfinanzen werden. Gewiss, es ist außerordentlich unpopulär, was ich damit sage. (Sehr gut! links.) Ich werde wieder von Ihnen gesteuert werden; ich bin ja schon häufig passiv. Der Reichstagspräsident macht einen Vergleich über direkte und indirekte Besteuerung in Deutschland gegenüber Frankreich. Glauben Sie nicht, dass wir in Zukunft für unsere Reichsfinanzen das Heil von Wehrevorlagen zu erwarten haben. Der

Gedanke des Wehrbeitrages

ist gut aufgenommen worden. Den Eindruck habe ich. Man hat sogar sehr darüber gestritten, wenn der Ruhm der Vaterlandsliebe, ob Ludwig XIV., dem Abgeordneten David oder dem Reichstagspräsidenten Rühl. (Große Beifall.) Ich entscheide mich für den Schatzkammer und halte dafür, dass dieser Idee Gedanke ein außerordentlich glücklicher ist. (Beifall.) Denn alle Kritik kann doch nicht die Größe des Eindruckes verwischen, die es im ganzen Vaterlande hervorgerufen hat, dass die weitesten Kreise unseres Volkes willig und bereit sind, außergewöhnliche Opfer für unsere Rüstungen auf sich zu nehmen. (Beifall.) Das Echo, das unser Appell an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes bekommen hat, stärkt mich in der Überzeugung, dass Deutschland nicht in der Gefahr ist, in Wohlleben und Luxus unterzugehen. Bewilligen Sie uns die Mittel, die wir von Ihnen erbitten; sie werden gut angelegt sein. (Beifall.)

Es sprechen weiter noch die Abgeordneten Bruhn (Nsp.) im Sinne von Behrens und Segib (Soz.). Dieser behauptet, das Zentrum verlange als Lohn für sein Wahlverhalten die Rückkehr der Jesuiten. Abg. Dr. Arendt (Nsp.) verlangt schnelle Erledigung der Vorlage. Endlich spricht noch kurz Dr. Südekum (Soz.).

Damit ist die Aussprache erledigt und die Dedungsvorlagen gehen an die Budgetkommission. Dann werden einige Petitionen erledigt. Über die Parival-Petition wird ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Darauf vertagt sich das Haus.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat jetzt begonnen, ihr bereits nach vielen Millionen abfließendes

Vermögen für soziale und mobilitätige Zwecke in Form von Darlehen zu vergeben. Bei der Ausleihung kommen vornehmlich Gemeinden in Betracht, die das Darlehen für die Errichtung von Krankenhäusern, Schulgebäuden, Armen- und Siedlungsanstalten und ähnlichen Einrichtungen aufwenden wollen. Genossenschaften und anderen Vereinigungen und Korporationen werden von der Anstalt ebenfalls Darlehen gewährt, sofern es sich um Fürsorgeweise handelt und genügende Sicherheit geboten wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(164. Sitzung.) Berlin, 12. April.

Nach dem Kontingenzierungsplan soll heute die zweite Lesung des Trott zu Solchens Staats- und des preussischen Gesamtsatzes zum Abbruch kommen. Nach steht aber das wichtige Kapitel Kunst und Wissenschaft zur Beratung, und der deutsche Idealismus findet hier manchen ansehnlichen Ausdruck. Der freisinnige Dr. Bachnide gibt eine lange Reihe beachtenswerter Anregungen und wendet sich gegen die Bewegung, die den Barockbau dauernd an Barockthronen festhält. Der Nationalliberal v. Bülow-Hamburg billigt insbesondere die Schaffung der neuen Porträtgalerie Minister v. Trott zu Solchens, versichert alle Teile der Kunst seines fortgesetzten Wohlwollens, begrüßt die reichen Gaben zahlreicher Mäzene und kündigt Maßnahmen gegen die Mißstände im privaten Kunstunterricht an. Der konservativere Vorsteher häuft scharfen Spott auf die wirren Sturmgeister der Kubisten und Futuristen und findet dabei kräftige Unterstützung beim Abg. Gilmers (S.).

Man wendet sich dann zur Beratung des Kapitels Technische Unterrichtsanstalten. Hier entwickelt zunächst Abg. Dr. Bell-Essen (S.) allerlei Wünsche. Abg. Thurm (Sp.) rühmt das Materialprüfungsamt. Die Abgeordneten Dr. Levo (natl.) und Frhr. v. Seibitz (ff.) streiten über die Neubefestigung des volkswirtschaftlichen Lehrstuhls an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg; der eine bedauert, daß sich der Minister über die Vorschläge des Lehrkörpers hinwegsetze, und der andere lobt es. Dann wird das bisher zurückgestellte Gehalt des Ministers bewilligt, und ellenden Fußes verläßt Herr v. Trott zu Solch den Saal. Beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung lenkt Abg. Kopsch (Sp.) die Erörterung wieder auf einzelne Ersehnungen an den königlichen Theatern. Besonders rügt er das Repertoire an den königlichen Bühnen zu Berlin. Erst nach siebenstündiger Beratung ist die zweite Lesung des Etats zu Ende. Das Haus vertagt sich.

Ein Mordanschlag auf den König von Spanien.

Madrid, 13. April. Bei der Rückkehr des Königs von der Rekrutenvereidigung, die unter den lebhaften Rundgebungen einer ungeheuren Menge vor sich ging, drängte sich zwischen den Pferden der spalterbildenden Truppen ein junger Spanier vor und feuerte auf den Monarchen zwei Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Der Angreifer richtete dann die Waffe auf sich selbst, wurde aber übermächtig und festgenommen. Der König bestieg ein anderes Pferd, da das seinige verwundet war, und setzte kaltblütig den Einzug fort unter den stürmischen Zurufen des Publikums. Der Verbrecher stammt aus Barcelona, daneben wurde noch ein Franzose verhaftet. Der Mordanschlag fand um 1 Uhr 30 Min. mittags statt; davor warnende Gerüchte gingen schon seit mehreren Tagen um.

Das Jubiläumsjahr.

Siegburg, 12. April.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers stifteten zur Bekämpfung der Tuberkulose der Siegburger Kreistag 25 000 Mark, der Rhenischer Kreistag 25 000 Mark, der Altentischer Kreistag 200 000 Mark, der Simmerener Kreistag 10 000 Mark und der Ewener Kreistag 50 000

Mark, so daß der Gesamtbetrag sich auf 310 000 Mark beläuft.

Salzstadt, 12. April.

Aus Anlaß des Kaiserjubiläums bewilligten die städtischen Körperschaften 25 000 Mark als Grundstock für den Bau eines Waisenhauses oder eines zweiten Volksbrausebades, sowie als Beitrag für die Jubiläumsspende der Provinz Sachsen 3000 Mark.

Lokales und Provinzielles.

Merckblatt für den 15. April.

Sonnenaufgang	5 ³⁸	Monduntergang	3 ¹⁸ V.
Sonnenuntergang	6 ⁵⁸	Mondaufgang	11 ²¹ V.

1659 Dichter Simon Dach zu Königsberg i. Pr. gest. — 1797 Französischer Staatsmann Adolphe Thiers in Marseille geb. — 1800 Britischer Seefahrer James Cook in Vailorito geb. — 1832 Dichter Wilhelm Busch in Wiebelsahl geb. — 1906 Landschaftsmaler Eduard Pope in Berlin gest. — 1907 Dichter und Literaturhistoriker Adolf Stern in Dresden gest.

* Das Petroleum-Monopol und die Detsalisten. Der „Materialist“, das Organ einer Reihe von bedeutenden Interessen-Verbänden der Detsalisten Deutschlands veröffentlicht in seiner letzten Nummer unter obigem Titel eine kritische Betrachtung der seitherigen Behandlung der Petroleum-Vorlage in der Reichstags-Kommission, besonders auch der Beschlüsse der letzten Sitzungen vom 6. und 7. März ds. Js., welche geradezu eine sehr große Beunruhigung in Detsalistenkreisen über die zukünftige Gestaltung des Petroleumhandels hervorgerufen haben, da sie, verglichen mit den heutigen Verhältnissen, eine erhebliche Verschlechterung der Stellung der Detsalisten im Petroleumhandel herbeiführen müssen. Die Ausführungen im „Materialist“ beschäftigen sich hauptsächlich mit den für alle Petrol-Detsalisten wichtigen Fragen der zukünftigen ungünstigen Preisbildung für den Detsalhandel, teilweise Umgehung desselben, unterschiedliche Behandlung der von den Händlern mit den alten Gesellschaften getätigten Rabattverträge, Qualität des Monopolöls und teilweise Abschaffung der seit langen Jahren eingeführten, rationellen Petroleumversorgung, besonders der ländlichen Bezirke durch das jetzt bestehende Straßenwagen-System. Der Artikel des „Materialist“ schließt mit dem dringenden Aufruf an die Detsalisten durch ihre Verbände, sowie durch ihre ständigen Reichstagsabgeordneten gegen die bisher gefassten Beschlüsse der Kommission schleunigst Stellung zu nehmen und Einspruch zu erheben, ehe es zu spät ist.

Hagenburg, 14. April. In der Zeit vom 31. Mai bis einschließlich 3. Juni ds. Js. veranstaltet die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wieder einen Weidewirtschafts- und Jagdtag. Die intensive Weidewirtschaft dehnt sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Nachbarstaaten von Jahr zu Jahr mehr aus. Infolgedessen herrscht überall reges Interesse dafür, die Grundsätze eines modernen intensiven Weidewirtschafts kennen zu lernen. Daß gerade Hagenburg für solche Weidewirtschaft gewählt wird, verdankt es dem als mustergültig anerkannten Weidewirtschaft zu Hof Kleeberg, welcher nach Urteil von Sachkennern geradezu bahnbrechend weit über die Grenzen des Vaterlandes gewirkt hat. Zu dem Weidewirtschafts- und Jagdtag werden, wie wir hören, nicht nur zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch eine ganze Anzahl Interessenten aus dem Ausland kommen. Aus Schweden, Dänemark und

Oesterreich Ungarn sind bereits eine größere Anzahl Teilnehmer angemeldet. In den Vormittagsstunden werden Vorträge im „Rassauer Hof“ statt und die mittags werden zu praktischen Demonstrationen im Kleeberg, Kellershof und anderen Weidewirtschaften. Es ist beabsichtigt, am Sonntag den 1. Juni größere Autofahrt über den hohen Westerwald zu nehmen, wobei den Kursteilnehmern verschiedene Meliorationen gezeigt werden sollen.

* Das Frostwetter hält weiter an und gestrigen Sonntag hatten wir Schneefall, wie in Weihnachtszeit erwünscht wäre. In der Nacht Sonntag und auch vergangene Nacht war es empfindlich kalt und Eisblumen „zierten“ morgen Fenster. Im Freien waren Pflügen und Tümpel einer dicken Eiskruste überzogen. Schlimm sieht es den Gärten aus; vielfach sind die jungen Rosenknospen und Blättchen erfroren. Vom hohen Westerwald wird gemeldet, daß die Schneedecke stellenweise liegt. Die aus den wärmeren Zonen zurückkehrenden Singvögel leiden sehr unter dem Wettersturz, kann nur wünschen, daß dieser Kälteausbruch Abschiedsvisite des Winters ist.

Nassau, 14. April. Die Nassauische Versicherungsanstalt hatte im Jahre 1912 533 Schadenfälle, die einen Schaden von 687 868 Mk. gegenüber 642 Schadenfällen mit 834 300 Mk. im Jahre 1911. Zum Teil ist dieses günstigere Ergebnis auf den geringen Umfang des Blitzschadens im Jahre 1912 zurückzuführen, indem auffällig überhaup nur zwei zündende Blitzschläge vorgekommen sind, woneben 75 nicht zündende Blitze Schädigungen verursachten, so daß der Gesamtschaden sich nur 9282,81 Mk. beläuft gegenüber 131 Blitzschäden 72 422,44 Mk. im Vorjahr. Eine höhere Entschädigung als 5000 Mk. erforderten 42 Brände, darunter der bedeutendste am 25. Juli 1912 zu Niederrhausen 50 563 Mk., einer in Oberursel mit 24 785 Mk. usw. Es sind jetzt gerade 100 Jahre vergangen, seitdem Herzoglich-Nassauische Staatsministerum Anordnung gab über die Bepflanzung der Bismarckwege mit Bäumen. Die einzelnen Ämter und Gemeinden haben diesen Anordnungen bereitwillig nach, so daß die Herzoglich-Nassauische Regierung ihr besonderes Wohlwollen hierüber öffentlich zu erkennen gab. Auch heute, 100 Jahren läßt die Bezirksverwaltung sachverständige Behandlung und Pflege den Obstbäumen, die an den Bezirksstraßen und Bismarckwegen stehen, angedeihen. Es sind dies jetzt rund 32 400 Obstbäume. Im Jahre 1912 betrug im Jahre 1912 im Gebiet der Landesbäume Wiesbaden 307 Mk. (gegen 124 Mk. im Jahre 1911), Jostein 3256 (2815), Diez 3881 (6636), Montabaur 376 (218), Dillenburg 8109 (8766), Frankfurt a. M. 1681 (333), Oberlahnstein 1829 (1283) und Marburg 167 (812), im ganzen 19 606 Mk. (gegen 20 987 Mk. in 1911), sodaß im Jahre 1912 jeder Baum für 60 Pf. im Obstertrag gegen 70 Pf. im Vorjahre.

Herborn, 14. April. (Turnerisches.) Gestern hier die 2. Zusammenkunft der Frauenturn Abteilungen des Vahn-Vill-Gaues statt. Die Turnerinnen von Hagenburg und Westerburg (7 und 2) hatten mit anderen Vereinsgenossen die Bahn bis Frieddorf besetzt und waren von da aus nach Greifenstein mit

Geborgen.

Roman von M. Albrecht.

4) Nachdruck verboten.

„Grüß Gott, lieber Franz! Du kommst mir gerade recht. Da schaue her, dieses merkwürdige Exemplar, der Erdmann brachte es herein“, — und er tritt an den großen, quer vor dem breiten Fenster stehenden Schreibtisch und nimmt behutsam einige Gräser auf, — man könnte es zuerst für ein gemeines Hirtentäschelkraut halten, bei genauer Untersuchung weist die Form aber —

„Die genaue Untersuchung würde ich mir jedoch bei diesem Zwielicht ganz georant verbiten“, unterbricht Dr. Berger die Rede. „Mensch, denkst du denn gar nicht an deine Augen? Sobald man den Fuß über die Schwelle dieses Hauses setzt, hat man seinen Argus weg. Erst kommt der Erdmann angehumpelt, der nie tut, was man ihm sagt, dann tritt mir der liebe Freund entgegen — natürlich ohne Schutzbrille —

„Sie geniert mich“, warf der Professor etwas kleinlaut ein.

„So, sie geniert dich! Aber wie würde es dich erst genieren, wenn du deine Sehkraft ganz einbüdest, und du arbeitest direkt darauf hin.“

Aber Franz —

„Ja ganz sicher! Wer schon sehr geschwächte Augen hat, muß gewiß besonders darauf bedacht sein, sie zu schonen, und du tust genau das Gegenteil. Siehst am liebsten Tag und Nacht über deinen Büchern und vergißt dabei ganz, daß du durchaus nicht der Kräftigste bist, der neben der Arbeit auch viel Pflege und Erholung notwendig hat. Deine Nerven sind vollständig herunter, das habe ich dir nun schon zu unzähligen Malen gesagt.“

Der Professor hatte noch immer seine Gräser in der Hand, jetzt legte er dieselben vorsichtig zurück und seufzte. „Du solltest mich lieber bedauern, statt dessen kannst du mit mir“, sagte er melancholisch. „Wenn du mir immer vorhältst, was für einen erbärmlichen Körper ich habe, der bald ganz arbeitsunfähig sein wird, dann muß ich doch entschieden die kurze Spanne Zeit, die mir vielleicht noch beschieden ist, ausnützen, um das zu vollenden, was ich begann. Meine Reisen — ja, ich gebe es zu, auch die Strapazen, die ich mir zugemutet, dürfen denn doch nicht ganz umsonst gewesen sein. Wüßte ich schon, meiner angegriffenen Gesundheit wegen, meine Professur aufgeben, so will ich doch wenigstens mein Werk — die Frucht jahrelanger Forschungen — vollenden. Abgesehen bin ich folgsamer, als du denkst, fügte er jetzt wieder lächelnd hinzu. Als ich fühlte, daß ich mir schadete, wenn ich

meine Ausarbeitungen niederschreibe, habe ich mir schnell eine Hilfe besorgt, und ich glaube dieses Mal eine gute Akquisition gemacht zu haben.“

„Wie bist du nur so schnell zu Entschluß und Ausführung gelangt?“

„Weil ich selbst fühlte, daß ich das Schreiben lassen müsse. Meine Augen schmerzten schon nach einer Stunde und die Arbeit muß zu Ende geführt werden — der Berleger drängt. Da gab ich eine Annonce auf und erhielt umgehend eine Unmenge Offerten. Die erste, die ich öffnete, gefiel mir ausnehmend. Knapp und klar in der Ausdruckweise — bescheiden und doch nicht unterwürfig — dann eine feste deutliche Handschrift — da ist übrigens der Brief. — Ich öffnete keinen weiter, sondern antwortete sofort, um den Besuch der Dame bittend. Gestern nachmittag kam sie, und ihre Erscheinung entsprach dem Bilde, welches ich mir vorgestellt. Ihr sanftes, ruhiges Sprechen tat mir wohl. — Du weißt, wieviel Unruhe die letzte ins Haus brachte, immer der Rauf mit Johanna. — Hier dagegen hatte ich sogleich den Eindruck, daß ich es mit einer feingebildeten Frau zu tun hatte. Da es mir nun hauptsächlich um schriftliche Leistungen zu tun ist, arbeiteten wir auf meinen Wunsch gewissermaßen zur Probe. Sie schrieb drei Stunden nach meinem Diktat, ohne kaum mehr als zweimal um Wiederholung des Satzes zu bitten — das ist mir noch nicht vorgekommen.“

Sein blaßes Gesicht rötete sich, und die blauen Augen, die fast meistens über das nachschießende hinwegzusehen schienen, leuchteten. „Es wird eine Lust sein, mit ihr zu arbeiten!“

Der Doktor hatte sich hastig aus seiner bequemen Stellung aufgerichtet.

„Drei Stunden sagtest du? Ist es möglich? — Und das hieltest du aus und das arme Frauenszimmer auch? Und trotzdem blieb sie? Na, weißt du, Kurt, das war eine starke Probe deinerseits. — Was hat sie denn bisher für Leistungen beiseite?“

„Das weiß ich nicht!“

„Nicht? Aber das müssen doch ihre Zeugnisse und Empfehlungen ergeben.“

„Empfehlungen? Ich habe sie gar nicht danach gefragt. — Abgesehen doch — sie sagte, daß sie noch nie eine ähnliche Stellung bekleidet. — Oh, ja, von schweren Schicksalsschlägen sprach sie auch. Es schien ihr schwer zu fallen, da sagte ich, das brauche ich nicht zu wissen, und dann? — Ja, ich glaube, dann arbeiteten wir gleich —“

„Und da hast du natürlich wieder das Nötigste vergessen! Wie kann man jemand in sein Haus nehmen, ohne nach den näheren Verhältnissen zu fragen, noch dazu in einer Vertrauensstellung!“

Professor Rupprecht sah für einen Augenblick drein, dann schüttelte er den Kopf. „Nein, nein, täusche ich mich entschieden nicht. Wenn ich auch ein unpraktisch im gewöhnlichen Leben bin, soviel Berufsmännern besitze ich denn aber doch, um zu sehen, ob ich mit einem ehrlichen Gemüt zu tun habe.“

Doktor Berger lächelte. „O, du harmloses Wesen, du erwartest eben von allen Menschen Gutes, du selbst —“

„Ach bewahre! Aber in der Frau Fint, so bestäusche ich mich nicht. Eine Unglückliche mag sie sein, aber sie hat Mann und Kind verloren. — Sie wähnte sie auch, und ich mochte nicht durch Fragen an vielleicht kaum verachteten Wunden zu doch du wirst sie ja kennen lernen, wenn wir zu essen. Mit der Ganne allein ging es denn doch, wenn sie es auch herzensgut meint. Ihr lautes Lachen stört mich, es macht mich krank.“

„Aber warum hast du denn nicht Margot bei halten?“ fragte jetzt der Doktor.

„Margot? — Das Kind? — Die mußte doch Institut zurück.“

„Nun, nötig wäre das gerade nicht gewesen — Kind“ ist achtzehn Jahre alt.“

„Du vergißt wohl die Examen?“

„Na, Kurt, so höre mich mal an. Ich traf Margot heute morgen, und da hat sie mir ihr Gedächtnis gestärkt. Sie ist freuzunglücklich bei dem Gedächtnis ihren künftigen Beruf. Sage mir, aus welchem Grunde bist du denn eigentlich darauf? Deine Beschäftigung ist doch, ihr eine andere Lebensstellung zu geben.“

Professor Rupprecht schüttelte den Kopf in die Hand und eine Weile schweigend vor sich hin. „Eine Zeitlang zeigte etwas, wie schmerzliche Erregung. „Du weißt, Kurt,“ sagte er dann leise. „Warum ist Margot? Ich gab ihrem sterbenden Vater das Verprechen, sie für einen selbstständigen Beruf erziehen zu lassen, sollte befähigt sein, unabhängig von der Ganne einen geordneten Platz im Leben ausfüllen zu können.“

„Nun hielt ich den Beruf einer Lehrerin für den besten — befondere Talente zeigt sie ja allerdings nicht, — war sie auch ganz zufrieden, ich weiß nicht, was sie Unzufriedenheit in ihr hervorgerufen —“

„Sollte Tante Konstanze vielleicht auf sie einwirken?“

„Der Professor fuhr herum, „Tante Konstanze“

„Sollte das möglich sein?“

„Es ist nur eine Vermutung meinerseits —“

Fortsetzung

Weltberühmten Ruine gewandert. Herborner Turner hatten sie in Driedorf abgeholt. Es war eine herrliche Wälderwanderung durch die schönen Wälder, allerding infolge des hohen Schnees und der gefrorenen Wege anstrengend. In Greifenstein fanden sich 36 Turnerinnen und Turner vom Braunfels-Turn-Club ein. Nach Burgbesicht und kurzem Frühstück überließ man sich dem Wälderwandern. Die Teilnehmer der Wanderung des Herborner Turnvereins, die Wanderer, die 100 abholten. Von 2-5 Uhr wurden Schrittar-ten, Hock- und Gerat geturnt. Herborner Mädchen, die 100 abholten. Von 2-5 Uhr wurden Schrittar-ten, Hock- und Gerat geturnt. Herborner Mädchen, die 100 abholten. Von 2-5 Uhr wurden Schrittar-ten, Hock- und Gerat geturnt.

Wiesbaden, 12. April. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in den letzten Tagen u. a. wieder folgende größere Stiftungen zuge- kommen: Höchst a. M. 20.000 M., Geh. Kommer- zialrat Wolf Kroll, Offenbach a. M. 5000 M., Deutsche Luftschiff- und Maschinenfabrik A. G., Schweinfurt 5000 M., Vereinigte Fränkische Schuhfabriken, vorm. J. G. Bruch, vorm. B. Verneis, Nürnberg 5000 M., Wiesbaden, Neu-Wehrow 5000 M.

Der deutsche Saatensatz. Aus amtlicher Quelle wird berichtet: In den letzten Tagen ist ein allgemeiner starker Rückgang eingetreten; es kamen in vielen Gegenden Schneestürze vor, wobei es Lauenburg i. P. auf 5 Grad unter Null brachte. Mehr oder weniger ergiebige Nieder- schläge waren zwar sehr willkommen, indes vermochten die Winterfröhen infolge der kalten gewordenen Witterung keine weiteren Fortschritte zu machen. Wenn der Stand der künftigen Vermählungen zunächst keinen Anlaß gibt, so ist mit Rücksicht auf die spärlichsten und daher auch etwas schwachen und erholungsbedürftigen Saaten eine baldige Rückkehr wärmeren und feuchten Wetters zu wünschen. Durch die kalte Witterung sind auch die Futterpflanzen in ihrer Entwicklung zurückgehalten worden. Im übrigen weisen die Klee- und Luzernschläge einen guten Stand auf. Die Weizen- und Roggenfelder sind meist schon eingegrün, und wenn auch noch schwaches Wetter eintritt, wird das Vieh früher als sonst herausgetrieben werden können. Die ziemlich weit vorgeschrittene Römervogel- und die Arbeiten der Kartoffel- und Rübenäckern sind in der Ver- richtung durch Regen aufgehalten worden.

Nah und fern.

Winter im Frühling. Weiter laufen aus vielen Gegenden des Reiches Meldungen ein von starken Nach- schneen und von Schneestürmen, die an den Wäldern und jungen Grün beträchtlichen Schaden verursachen. In der Mitte werden zahlreiche Schiffsunfälle durch Stürme gemeldet.

Nachrichten von der Expedition Schröder-Stranz. Der Leiter der norwegischen Hilfs-Expedition, Kapitän Stranz, sandte folgende Nachrichten nach Berlin: „Nach den Aussagen aus Adventhal verließen vier Norweger wegen Unwettermangels das Schiff „Sergog Ernst“. Eberhardt, der Führer, und Detmers werden vermisst. Zuletzt wurden sie in Adventhal gesehen. Rave und Dr. Rüdiger, dessen Beiden empfangen wurden, blieben auf dem Schiff. Von Schröder-Stranz sind noch keine Nachrichten eingetroffen. Die Kreuzerburg leisten wir Rüdiger und Rave Beistand. Wir suchen wir das westliche Nordostland nach Schröder-Stranz ab bis Dovebay und Wahlenbergbay. Rittscher ist schwach krank und kann nicht nach Greenharbour mit- fahren.“

Der Tod einer Förderin deutscher Kunst. In Rom ist die große deutsche Kunstfreundin Henriette Herz in der Villa Borghese gestorben. Ihren großen Reichtum hat sie für die Kunst geopfert. Viele bedeutende Künstler ver- danken ihr die materielle Existenz und die erfolgreiche Ausübung ihrer künstlerischen Tätigkeit. Ihre kulturhistorisch bedeutende Stiftung, die „Bibliothek Heriana“ genannt ist, geht nun mit dem Tode der Frau Herz in den Besitz der Kaiserin-Wilhelmine über.

Die Wirkkraft-Papier sind gegenwärtig in den Fabriken an der Arbeit. Die Gendarmen und die Polizei haben auf diese Fortschrittler ein scharfes Auge. Aus dem Wirkkraft-Papier läßt sich ein weinähn- liches Getränk herstellen, auch ist er in der Herstellung für die Herstellung von Saftwasser, Schönheits- mittel und Seifen ein beehrter Artikel und wird gut bezahlt. Die Seifenherstellung schadet den Wirken ganz er- heblich und behindert sie in ihrem Wachstum. Ervickte Wirkkraft-Papier werden von den Gerichten durchweg mit Strafe bestraft.

Reicher Kinderlegen ist der Familie des Reichers, der die Vorkriegszeit in einem Hause in Berlin lebte, verstorben, zuteil geworden. Seine Frau wurde von Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, entbunden. Da bereits fünf Kinder vorhanden sind, ist die Freude der Eltern über den etwas reichlichen Nachwuchs ziemlich geteilt.

Der Kampf zur Freiheit. Die Führerin in der deutschen Frauenbewegung, Frau Bankhurst, wurde am 3. April in London zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurde in London zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurde in London zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

weiter. Wie handhaft sie ihre Hungerkur durchführte, erzählt aus folgenden Einzelheiten: Frau Bankhurst wurde zuerst täglich viermal durch die äußersten Lederriemen in Verhinderung geführt, ihre Fasten zu brechen. Man servierte ihr duftende Braten, arten Gekochtes und Spargel, Biddings und würzige Früchte. Doch all- mählich hatte sich der Charakter der Speisen der Kranken- kost geändert, aber sie verweigerte handhaft die Aufnahme je- der Nahrung und jedes Getränkes.

Bunte Tages-Chronik.

Stettin, 12. April. Das Torpedoboot „V. 3“ wurde bei einer Übung auf hoher See im Sturm heuerlos und mußte auf Strand gekentert werden. Die Mannschaft wurde mittels Raketenapparats gerettet.

Zwischenmühle, 12. April. Das gestern festgefabrene ehe- malige Schulkloster „Wittenberg“ ist heute morgen um 5 1/2 Uhr mit Schlepperhilfe wieder flott geworden. Das Schiff ist unbeschädigt.

Alsfeld, 12. April. In Krausenbach schlug der Landwirt Bauer seine Ehefrau und deren Mutter mit einem Beil nieder. Er ließ darauf auf das Feld und erhängte sich. Sauslicher Unfrieden soll der Grund der Tat sein.

Vermischtes.

Poincaré, der Tierfreund. Während die früheren Präsidenten der französischen Republik, wie alle gekrönten Staatsoberhäupter, große Freunde des Jagdvergnügens waren, ist der jetzige Leiter des Reiches Frankreichs, Poincaré, jener Versteigerung abhold. Er ist vielmehr ein großer Tierfreund. Fasanen, Rebhühner und Hasen findet er seiner Sympathie ebenso würdig wie seine Lieblings- kage, die mit ihm und seiner Gattin zurzeit das Elisee be- wohnt. Zwar sollen die Jagden im Walde von Nan- bouillet ihren alten Glanz beibehalten, doch wird man Herrn Poincaré dabei nie mit einer Flinte in der Hand zu sehen bekommen.

Der Wert der Zeitungsreflexe. In Amerika sind alle großen Geschäfte davon überzeugt, daß sie den Erfolg ihres Unternehmens zum guten Teile dem Anzeigenwesen verdanken. Ein Berliner Fachblatt behauptet, daß die New Yorker Tageszeitungen im letzten Jahre von Siegel, Cooper u. Co., dem größten Warenhaus in New York, für

tägliche Annoncen 2 Millionen, von Banamater 2 1/2 Mil- lionen bezogen. Das Kaufhaus R. D. Macy u. Co. infizierte für 3 1/2 Millionen in einer einzigen Zeitung und hatte den Erfolg, 300 Millionen im Jahr umzusetzen. Für die Zeitungsreflexe allein beschäftigen die großen Häuser einen ganzen Stab von Personen, der seine be- sonderen Bureauräume hat. Außerdem werden noch Preise für die ausgeföhrte, die einen besonders geistvollen oder wirksamen Einfall haben. Die Reflexe spielen eben in Amerika eine ungeheure Rolle.

Die Kaiserliche Gutsverwaltung Cadinen hat jetzt ihr Vorwerk Rehberg, das seit dem Jahre 1882 an die Familie Sobst verpachtet war, in eigene Bewirtschaftung genommen, nachdem kürzlich der Prozeß des Bäckers Sobst gegen Kaiser Wilhelm auf gutlichem Wege beigelegt worden ist. Das Vorwerk Rehberg brachte bis zum Jahre 1887 6000 Mark Pacht, dann ging die Pacht auf 7500 Mark, wurde aber, bevor Cadinen an den Kaiser überging, vom Landrat a. D. Birner unter Verlängerung der Pachtdauer bis zum Jahre 1918 auf 3600 Mark er- mäßigt. Der Pachtvertrag wäre demnach erst in fünf Jahren abgelaufen gewesen. Die Herrschaft Cadinen hat insgesamt eine Größe von 2162 Hektar. Cadinen befindet sich seit dem Herbst 1898 im Besitz des Deutschen Kaisers.

Der Storch. Es ist eine helle Freude, wenn Herr Aderer wieder im Lande weilt. Mit seinem schwarz-weißen Kofum und dem langen roten Schnabel sieht er auch gar zu prächtig aus, wenn er majestätisch auf den Wiesen ein- herstolz. Der Landmann sieht es gern, wenn ein Storchpaar auf seinem Gütchen Wohnung nimmt, und er baut ihm gern ein altes Rad auf dem Hof, damit den neuen Ankömmlingen der Bau des Nestes möglichst erleichtert wird. Denn man glaubt, daß die Anwesenheit von Störchen die Wirtschaft vor Feuersbrünsten schützt. Und besonders die Kinder lachen vor Freude, wenn der Klapperstorch in seinem Neste auf dem Scheunenbuche steht — auf einem Beine natürlich — und nun vergnüglich zu klappen anfängt. Die jungen Störche machen ihnen später mit ihren ungeheuren ersten Flugversuchen noch mehr Spaß, bis dann die ganze Storchfamilie den ersten Ausflug zum Dorfe macht und auch die umliegenden Wiesen besucht. Dort kehrt dann allerdings bei der Frochwelt Entsetzen und Schrecken ein und mancher qualende Gefell muß sein Leben lassen, ehe so ein Storchmann gefüllt ist. Die Störche sind beim Brechen

1. Ziehung der 4. Klasse der 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. April 1913.) Nur die Gewinne über 1000 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. April 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

21 419 40 88 521 41 676 851 1048 137 435 43 955 2774 104 241 502 34 790 999 8193 690 736 691 97 992 4191 839 589 745 5 94 111 256 585 6019 219 86 556 642 749 59 [400] 857 7303 84 682 8049 220 362 514 62 822 956 63 9360 673 [500] 794 603 959

10 387 29 479 93 705 51 870 94 11049 91 129 268 715 42 54 932 12 117 943 13103 230 471 852 14307 430 541 94 798 97 15314 77 87 4 6 557 16288 686 770 911 60 19019 350 563 719 895 [500] 10704 835 65

20002 181 [500] 230 349 488 641 828 920 21182 281 379 82 510 759 814 3 76 970 22029 844 22040 468 579 736 24085 479 981 25588 82 288 202 416 92 214 989 26450 6 8 53 95 843 27478 559 945 [400] 69 29492 99 234 29009 724 47 844

20017 6 3 850 901 31026 62 631 755 [500] 617 73 921 32168 721 33176 256 874 439 712 345 3 779 3576 44 48 [400] 401 592 30057 72 32 5 81 362 503 671 842 37012 96 276 573 657 38008 18 62 148 705 39091 175 214 30 25 644 941

40083 87 111 314 454 512 900 41955 702 [500] 678 96 42 78 250 465 43117 528 44035 37 242 97 414 542 778 43004 151 390 567 46192 220 47006 122 [400] 217 773 820 48104 90 445 74 501 [400] 56 90 678 49134 164 857 821 941

50100 226 445 73 792 871 96 990 51292 421 559 667 795 52960 61 144 98 344 508 46 661 79 801 86 58004 315 474 682 629 54011 265 844 912 55006 165 265 384 626 887 57013 [400] 141 258 498 606 81 806 986 [400] 58020 42 126 [400] 599 790 883 59065 139 241 402 647 95 [400] 792 806

60156 470 814 6164 786 62010 90 173 97 239 302 444 677 739 813 45 993 63024 146 436 64055 177 406 181 832 88 926 65069 273 535 608 704 855 947 66300 [1000] 46 701 67283 98 315 25 627 39 972 68065 13 313 767 820 69256 [400] 538

70094 140 209 763 632 716 67 914 71341 48 460 782 72103 528 679 988 99 73145 61 315 30 414 [500] 84 670 741 601 912 69 74063 [400] 601 46 [400] 83 75118 9 456 737 55 92 846 62 76198 216 54 54 5 [400] 649 815 28 67 77028 213 587 683 740 879 78103 [400] 606 65 668 815 70111 5 5 8 603 813 17

80003 291 322 436 [400] 572 93 8 8 81097 166 315 [400] 589 791 835 79 941 82 732 73 828 67 85 83756 94 84038 81 140 43 536 716 835 932 85006 4 107 332 67 85 800 96215 66 337 582 87619 24 706 88025 355 743 89022 841 584 645 67 80 537 64

90235 412 43 786 957 91852 92176 84 362 738 [500] 93239 686 772 941 83 94150 218 382 658 719 92179 86 246 86 503 96029 65 546 90 652 883 97160 8 1 4 541 55 753 94124 271 338 69 [1000] 506 13 796 966 99076 172 78 554 56 786 [500] 864

100026 271 943 435 561 972 101023 129 32 54 570 102108 503 746 103034 174 569 834 104007 453 105125 75 89 3 8 90 106370 471 578 107086 328 828 94 743 108003 60 482 569 692 706 41 109261 324 602 995

1. Ziehung der 4. Klasse der 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. April 1913.) Nur die Gewinne über 1000 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. April 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

432 595 718 [500] 909 21 1464 569 621 2345 52 99 429 782 822 992 3083 [500] 122 216 388 410 51 71 589 884 4441 678 890 913 93 5008 53 472 81 604 [400] 871 6392 590 613 820 911 66 7029 48 81 [400] 439 525 955 8000 32 99 170 96 322 763 871 902 9115 366 83

10189 237 410 512 52 658 923 98 11471 91 678 835 922 12169 226 507 82 781 13177 266 324 438 847 975 14020 172 240 96 87 472 552 55 738 15290 38 54 365 90 452 95 502 83 6429 173 963 88 16153 279 404 510 600 17157 261 593 841 18311 38 457 600 813 972 19038 149 224 389 [500] 744

20113 19 892 925 21232 783 867 971 [400] 22082 111 49 215 507 661 91 797 957 22071 278 428 675 787 955 [500] 24212 628 71 775 78 982 25566 233 89 98 474 75 777 942 26017 173 484 541 44 798 852 27135 325 161 612 747 888 951 28419 378 83 627 983 29093 [500] 500 [500] 617 895 986

30095 251 323 831 919 31095 244 354 91 570 795 863 32142 276 669 71 793 837 49 68 926 33069 249 510 665 919 92 34041 203 308 9 19 733 45 35231 [400] 94 410 696 719 851 921 58 36118 52 465 37265 465 567 766 852 38064 83 984 908 39072 82 108 457 [400] 547 651 875

40451 78 646 41751 [400] 984 42092 201 49 751 912 4328 591 672 808 66 44082 844 89 624 987 45213 27 43 395 430 537 46156 94 589 679 871 92 47238 346 68 970 48103 246 323 601 17 29 49332 953

50019 196 206 52 642 51010 145 [400] 332 861 952 [400] 52127 68 [400] 61 210 299 403 913 53259 392 475 653 66 54935 68 55085 191 253 342 647 814 949 56002 128 [3000] 315 570 57139 75 356 87 457 93 529 60 719 60 [400] 81 85 861 58109 20 246 325 85 68 444 95 720 59132 416 741 851 932

60630 61230 84 566 630 [500] 833 62058 114 326 487 653 747 927 63378 448 524 41 78 655 719 39 64050 269 99 420 85 711 [1000] 936 65092 275 874 717 73 804 959 66109 54 296 436 94 768 82 67101 462 77 [400] 563 834 98 [1000] 860 88 943 [1000] 68189 69097 [400] 169 217 332 735 43 991 80

70224 352 629 89 840 [500] 71126 96 241 322 66 414 19 [400] 30 530 747 93 72225 269 743 831 143 73070 19 497 922 74 19 40 127 470 539 768 74560 60 762 800 947 76210 73 811 506 627 154 96 335 77151 423 590 41 684 834 78237 707 859 79044 53 162 705 91

80048 50 188 135 40 425 86 516 48 620 909 81165 343 [5000] 582 696 80813 24 577 615 788 821 901 83028 2 40 [400] 562 640 84119 521 59 823 85190 13 428 60 3 703 28 45 901 86 86167 731 13 956 87055 107 67 320 [500] 590 640 765 909 88172 76 86 [400] 361 513 89403 94 [1000] 608 92 [100] 801 91923 60 82 92309 [500] 400 736 848 949 9307 28 333 478 506 48 681 [500] 821 94148 203 20 404 833 936 95656 93 712 816 630 58 96162 308 [400] 68 992 96 97268 457 765 914 67 81 98211 677 882 99075 113 64 84 208 713 71

100507 600 101106 24 255 59 502 90 863 983 102311 38 510 636 [500] 741 617 997 103000 35 [400] 87 294 [400] 451 522 400 54 716 20 104121 89 328 479 527 818 105233 72 875 106384 585 632 52 94 107269 380 84 718 892 987 [1000] 1038 35 78 625 943 109079 296 623

110129 45 291 741 [400] 43 859 98 111209 [500] 368 705 961 112010 97 [400] 267 84 415 509 902 [400] 113106 97 201 375 512 719 78 919 70 114025 326 46 594 603 41 810 115307 449 [400] 502 858 79 116511 600 905 944 117209 301 679 804 118040 327 535 91 835 857 119085 101 62 365 95 467 570 642 702 [500] 4 894

120182 121192 309 505 15 122556 146 [500] 929 123017 223 514 611 124058 533 753 844 125030 411 367 411 698 781 890 126019 409 84 695 127050 293 335 674 700 128214 423 58 714 94 889 129109 37 842 [500] 541

130159 241 769 802 73 131095 107 613 39 744 132137 308 771 923 1401 133 48 355 609 859 87 134038 422 880 82 135015 75 173 132147 86 136125 37 212 40 753 841 925 137306 71 436 92 84 85 138470 628 139216 476 592 722 957

140029 82 [400] 141072 37 217 [400] 335 427 579 906 [400] 61 142033 560 740 66 143079 111 854 486 89 541 144012 414 739 92 886 907 80 [400] 45 145225 616 79 838 146022 91 [400] 305 820 936 [400] 147110 52 256 556 672 745 834 96 148260 812 73 613 894 149395 509 58 975

150204 151228 409 22 152716 153131 406 797 867 916 70 154332 784 155773 97 894 95 156163 80 216 85 354 83 640 796 855 157164 139 508 49 679 750 977 158102 455 [500] 706 96 812 [400] 32 159040 314 222 69

160151 85 228 75 311 [400] 441 52 681 [400] 926 161305 397 463 610 823 995 162206 378 630 64 828 901 55 163303 164045 61 221 412 828 702 8 165008 166199 439 584 699 717 99 167145 212 839 52 676 814 [400] 168097 225 414 574 706 905 80 169141 67 244 [500] 693 896

170144 215 373 433 756 171022 93 392 742 172228 88 677 790 939 173043 139 807 25 905 61 [3000] 86 175154 504 602 [400] 46 871 909 176188 289 773 177017 34 301 539 178229 653 900 179117 87 329 43 690

180084 94 275 613 746 181064 765 968 182157 539 678 [1000] 84 996 183057 96 293 352 [400] 411 95 694 956 184314 31 887 185197 753 813 18 186078 923 29 75 187054 209 919 28 67 188 31 101 214 49 96 303 669 887 945 55 189154 528

190127 602 870 191025 451 65 659 902 16 58 73 192078 214 557 77 [400] 99 193033 160 211 330 [500] 685 810 191763 947 195153 527 49 728 196225 443 197172 [400] 213 19 594 198014 70 216 314 63 932 35 199298 979 96

200042 183 425 601 841 49 916 201001 194 [400] 203 81 63 432 703 844 61 83 959 202134 278 991 403 713 19 806 [400] 40 971 203202 61 6 6 727 2040 2 43 169 637 205319 409 659 972 206255 [500] 57 313 34 65 433 571 82 730 207093 208 8 61 377 431 691 922 709 35 58 208004 161 275 591 777 539 209033 324 70 137 340 619 29 68 791

210038 152 308 594 677 890 934 41 211029 306 212038 151 416 852 947 213258 690 [400] 814 934 214074 299 449 215392 456 92 589 784 97 216037 271 4 9 764 79 217102 507 218597 889 917 38 69 219196 539 46 663 777 80 869 853

220147 217 854 946 221492 616 34 90 796 834 910 222004 852 75 933 223271 312 555 906 224132 816 724 50 225130 967 951 226384 437 529 672 [1000] 878 940 42 227070 312 615 23 228311 81 77 40 685 92 800

nicht wahlweise, sie nehmen auch Fische, Vögel und junge Gänse. Die jungen Störche lassen sich leicht zähmen, so daß sie mit den Haustieren ohne Scheu auf dem Hofe umherlaufen. Im Herbst verlassen uns die Störche, um den Winter in Afrika und Indien zuzubringen. In Mittel- und Südeuropa kommen auch schwarze Störche vor.

Neuestes aus den Witzblättern.

Aus der Schule. „Na, Vene, warum kommst du so spät?“ — „Weil Vata hat an Brief an 'n Advokaten geschrieben und da hab' i eahm d'schweren Wörter buchstabieren mühen.“ — „Was für schwere Wörter?“ — „Na, Allinogeros, Kamel und no so Viecher.“

Sächsische Gemütlichkeit. In Dresden geht ein preussischer General an einem Palais vorüber. Der Vorsteher präsentiert nicht. Während geht der General auf den Vorsteher zu: „Kennen Sie denn keinen preussischen General?“ — Antwort: „Wie soll er denn heißen?“

Zeitgemäß. „Gibt denn diese Henne auch eine gute Suppe?“ — „Freilich, Frau, mir hab'n s' mit — Bouillonwürfel gefüttert.“ (Jugend.)

Das Kind.

Eine Übersicht über körperliche und geistige Entwicklung.

Berlin, 11. April.

In unserem Jahrhundert des Kindes erscheint die heute in der Berliner Zoo-Gallen veranstaltete Ausstellung „Das Kind“ recht zeitgemäß, und sie bietet auch allerlei Interessantes, teils Bekanntes, teils Neues. Da ist alles, was der werdende kleine Mensch braucht zu seinem körperlichen und geistigen Wohl, alle die verschiedenen Nährpräparate, die Körperpflege nach allen Anforderungen der Hygiene, Spielsachen und Unterrichtsgegenstände, Wohltätigkeitsvereine und nicht zu vergessen, was den Kleinen gut schmeckt: Keks, Schokolade, Rathreiners Malzstee und vieles andere.

Fürs Baby sind reizend duftige Moseskörbchen aufgestellt, feiner Mull mit zarten Spitzen und bunten Seidenschleifen, eines — von einem bekannten Frauenbildungsverein — mit harter orangefarbiger Wolle und großen weißen Milchglasperlen außen herum in hübschem Muster ausgestickt, und nicht weit davon, in puritanischer Einfachheit, aber mit größter Akkuratess behandelt, das Babybettchen einer Hauswirtschulung. Auch die Wäsche aus porösem Stoff zeigte, daß hier in erster Linie auf die Gesundheitspflege Rücksicht genommen wird. Wäsche und Kleiderchen für alle Altersstufen darunter recht geschmackvolle Sachen, sowohl in der Ausstattung wie im Schnitt.

Ganz entzückend sind die Puppen von modernen Künstlern, die in ihrer Natürlichkeit wie eine Schar vergnügter Kinderchen herumtrabbeln. Dazu werden Kindermöbel, Matten und Kissen aufgestellt, alles einfach und praktisch in Form und Material; ein gemalter Fries — Vämmer auf einer blumigen Wiese, dazu der Ort und das Dorf im Abendlicht — schließt das anmutige Bild

wirkungsvoll ab. Die große Spielwarenausstellung war bei der Vorbereitigung noch hinter Vorhängen verborgen, aber die netten Silhouetten auf rotem Grund ließen auf mancherlei Überraschungen schließen.

Die beliebten Keksmarken stehen in ihren bunten Packungen gar verlockend da, das Neueste ist eine Hagenbeck- und eine Fröbelpackung, die Bilder zum ausschneiden und aufkleben aufweisen, so daß sich die geschickten Kleinen aus der Umhüllung des süßen Inhalts noch ein Spielzeug pappen können, einen Hagenbeckpark und ein Fröbeldorf. Große Suppenfirmen wollen auch zeigen, was den Kindern bekömmlich ist und ein dickes rosiges Baby trinkt mit Hagen seine Flasche Hasermehlsuppe, umgänzt von goldenen Ähren — allerdings hier nur im Bilde. Aus Nährzwieback ist das Berliner Brandenburger Tor aufgebaut.

Einen großen Raum nimmt natürlich die Hauptnahrung des Kindes ein, die Milch. In einem tadellos sauber, mit weißen Kacheln ausgestatteten Verkaufsraum werden Molkerei-Erzeugnisse dargeboten, alles in fest verschlossenen Flaschen, die größte Sauberkeit garantieren; da ist Kindermilch aus eigener Kuhhaltung, von Gütern gepachtete Kindermilch, keimfreie Kindermilch, Medizinal-Futtersmilch, die jetzt so beliebte Sauermilch Joghurt, Kefir und Lacta. Und natürlich sind auch die kondensierten Milchsorten da, ebenso wie die Kindermehle, von denen jedes einzelne ganz besonders empfehlenswert sein soll. Kommt eine Mutter aber in die Verlegenheit, zu irgendeinem Präparat greifen zu müssen, so heißt es doch nur ausprobieren, ein Kind gedeiht bei dieser Milch, das andere bei jener.

Einen interessanten Einblick in einige Wohltätigkeitsvereine bietet ebenfalls die Ausstellung. Der Kinderreitsverein läßt sich die Vormundschafsfürsorge für familienlose Kinder angelegen sein und im Verein für Kindererpehung und Volksküche wird die segensreiche Einrichtung zur Speisung und Behütung bedürftiger Schüler gezeigt. Arbeiten ihrer Söglinge stellt auch der Erziehungs- und Fürsorgeverein für schwachsinige Kinder aus.

Spielen und Lernen gehen immer Hand in Hand, sogar das Schreiben und Lesen wird jetzt in einer anschaulichen Methode gelehrt. So bilden die Kinder aus Strichen und Bögen die Buchstaben, und zwar die große lateinische Druckschrift zuerst. Selbst sehen und dann nachbilden, das ist der neue Lehrweg, und es sollen damit wirklich erlaunliche Resultate erzielt werden, selbst bei minderbegabten Kindern, das beweisen die ganz reizend ausgeführten Arbeiten von Kindern, die ohne Anleitung aus Holz, Borken, Plastilin und anderem Material hergestellt hatten. Besonders bemerkenswert ist die Herstellung der Weihnachtskrippen im größeren Stil und die Fabrikation von allerlei Spielsachen.

Das feilige Bild der Ausstellung wird gewiß noch

einen umfassenden Überblick über die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes geben.

G. Kristen-Lund.

Handels-Zeitung.

Berlin, 12. April. Amtlicher Preisbericht für Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kern), G. Gerste (H. Braugerste, F. Futtergerste), H. Roggen (H. Futtergerste, F. Futtergerste), H. Hafer (H. Futtergerste, F. Futtergerste). Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm unter fäbiger Ware. Deute wurden notiert: Königsberg R 163.50—164, Danzig W bis 207, R 163, G 145—146, bis 168, Stettin W 179—195, R 150—159, H 162, Bolen W 199—194, R 157—190, G 141—151, H 162, Breslau W 193—197, R 158, Bg 135, Fg 152, H 154, W 197—208, R 163—164, H 165—191, Leipzig W 171, R 162—166, Bg 168—181, H 168—181, W 193, R 160—162, H 173—175, Hamburg W 191, R 165—171, H 190—191, Hannover W 187—188, R 172, bis 180, Münster W 209, R 172, Mannheim W 212, R 175—178, H 190—190, München W 192—200, H 192, Bg 133—180, H 161—172.

Berlin, 12. April. (Produktenbörse.) Weizen Nr. 00 24—28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20.40—22.70. Weizenmehl für 100 Kilogramm mit Sah in Mark. Abm. 65.60—65.90, Oktober 64.70 Gd. Feit.

Berlin, 12. April. (Schlachthofmarkt.) 4521 Rinder, 1407 Kälber, 10285 Schafe, 12781 Schweine. Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Lebendgewichte an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 81—90 (43—45), b) 83—86 (43—50), c) 82—85 (45—47), d) 75—83 (41—44), e) 81—85 (49—51), f) 80—86 (45—48), g) 73—78 (40—42), h) 64—68 (31—33), i) 63—65 (31—33). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): (40—42). 2. Kälber: a) 136—150 (95—105), b) 123—137 (85—95), c) 108—113 (65—68), d) 98—109 (55—63), e) 93—100 (50—55), f) 88—93 (48—53), g) 72—83 (34—39), h) 71—73 (37—41), i) 69—72 (35—38), j) 67—70 (33—36), k) 66—67 (33—34), l) 66—68 (33—34). — Marktschafe: Rinder rege. — Kälber glatt. — Schafe glatt. — Schweine ruhig, geräumt.

Vorausichtiges Wetter für Dienstag den 15. April. Meist wolfig und trübe mit einzelnen, wenn zunächst noch meist leichten Niederschlägen. Dabei es wohl merklich milder werden und auch taum Nachtfrost eintreten.

Palmita
Seifenpulver

Die **Bäckermeister**, denen im Jahre 1908 Ausnahmehöhen bezüglich der Höhe ihrer Backstuben und dergleichen (§§ 2, 4, 5 und 16 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 16. April 1907) seitens des Herrn Regierungspräsidenten bewilligt worden sind, werden daran erinnert, daß die im Jahre 1908 erteilten Ausnahmebewilligungen im laufenden Jahre ihre Gültigkeit verlieren. — Etwasige Gesuche um weitere Bewilligung der Ausnahme sind, ausführlich begründet, bis spätestens zum 20. d. Mts. hier einzureichen.

Hachenburg, den 8. April 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: Steinhaus.

Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Laut Beschluß des Vorstandes vom 13. d. M. findet am **Sonntag den 20. April d. J. nachmittags 3 Uhr** im Hotel Schmidt hier eine **außerordentliche Generalversammlung** statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Eine weitere Einladung durch den Vereinsdiener ergeht nicht. Der Vorstand.

Turnverein Hachenburg

Einget. Verein.

Donnerstag 17. April abends 9 Uhr findet bei Mehger Groß eine

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer; 2. Deutsches Turnfest in Leipzig; 3. Gründung einer Schwimmriege; 4. Pfingstturnfahrt; 5. Sonstiges. Der Turnrat.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch irgend welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen **Wilhelm Summer** von Altstadt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **21. April d. J.** bei Herrn Franz Brenner in Hachenburg einzureichen.

Gehlert, den 14. April 1913.

Peter Mohfeld, als Vormund.

Neu eingetroffen:

Großartige Auswahl
der neuesten Binden
als

Selbstbinder, Regattes, Diplomates etc.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Neu eingetroffen

ein- und zweireihige **Sakko-Anzüge**

in feinsten modernen, englischen und blauen Farben

auf Roßhaar gearbeitet

bester Ersatz für Maß

zu billigen Preisen unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz und Tragfähigkeit der Stoffe.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Für Schreiner!

Alle vorkommenden Drechslerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt bei

Heinrich Orthey, Hachenburg
Drechsler mit Motorbetrieb.

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg

empfiehlt in großer Auswahl und jeder Preislage

Gichtwatte
Blutstillende Watte
Jodoformgaze
Xeroformgaze
Mull-, Cambric- und Gazebinden
Mull-Windeln
Injektionsspritzen
Leucoplast
Wärmeflaschen
Fingerlinge

Irigateure, komplett in Aluminium-Imitation
Mutterrohre
Windelhosen aus wasserdichtem Stoff
Kautschukheftpflaster
Hühneraugenpflaster
Geradehalter
Kinder-Wundsalbe
Irigatorschlauch

Taschenapotheken à M. 0.80, 1.00, 1.80, 2.50 und 3.50
Leibbinden à M. 3.00, 4.50, 5.00, 7.50, 9.00.

Nähmaschinen

als Langschiff, Rundschiff und Schwingenschiff, bestes Bielefelder Fabrikat, halte ich stets am Lager und gebe dieselben zu billigsten Preisen, auf Wunsch auch auf Teilzahlung, ab.

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Saatkartoffeln

Gaffia, Original-Nachzucht, mittelspät, widerstandsfähige Speisekartoffel, liefert 180 Knollen pro Morgen, offeriert per Ztr. M. größere Posten billiger.

A. Schneider

Domäne Hof Alleeberg d. Hachenburg
Telefon Nr. 3.

Revolver, Floberts
Browning-Pistolen, Jagdfinten

nebst Munition

Jagd- und Scheibepulver

halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Meine Waffen sind erstklassig und werden prompt und billigst ausgeführt.

Reparaturen an Waffen

H. Backhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

Falt neue komplette

Laden-Einrichtung

für Kolonialwaren-Geschäft, mit Wagen und Gewichten usw. zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.

Stephan Grubh
Hachenburg.

Bruteier

Stück 30 Pfg. von reibhühnfarbigen Italienern, weißen amerikanischen Wyandottes, aus feinsten Zucht und besten Legestämmen.

C. Schneider, Hachenburg
Johann-August-Ring 304.

Buchen-Scheitholz

sowie

Ichöne Buchenspäne
hat zu verkaufen

Carl Jung, Fuhrunternehmer
Hachenburg.

Rechnungsformulare

in allen Formaten und jeder Ausführung liefert schnellstens

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Suche für bald od. p. willigen, braven

Gärtnerlehrling

unter günstigen Bedingungen

Karl Schneider
Gärtner
Hachenburg.

1 zweiflüßiger Spinn

billig abzugeben

Näheres in der

b. Bl. zu erfragen.

Umzugsbalken

1 hochfeine Rastenuhr

1 Rastenuhr aus 1780

1 Rastenuhr mit 4 Glöden

1 Grammophon mit Platten (Automat)

sofort zu verkaufen

find unter G. B. in Hachenburg

Fst. Talo